



Hannes Brock (l.) wird für sein Lebenswerk geehrt und das Jugendorchester DOJO (r.) als „Ort zur Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen“. Die Tänzer Javier Cacheiro Alemán und Denise Chiarioni teilen sich einen Preis.

FOTO: THOMAS M. JAUK/ THEATER- UND KONZERTFREUNDE

Lobgesang auf junge Künstler

Der diesjährige Förderpreis „Bajazzo“ der Theater- und Konzertfreunde geht an drei Publikumslieb-linge – und ein besonderes Ensemble.

Von Hannah Schmidt

Zum 17. Mal vergeben die Theater- und Konzertfreunde am 8. November (Donnerstag) den Förderpreis Bajazzo. Er ist in erster Linie gedacht für junge Dortmunder Künstler, die mit ihrer Arbeit einen besonderen Teil zum Kulturleben der Stadt beigetragen haben. Dass dieses Jahr auch wieder Publikumslieb-linge dabei sind, liegt nahe – ausgezeichnet wird aber auch ein Ensemble, das sich, acht Jahre nach seiner Gründung, erst nach und nach in der Stadt etabliert. Das sind die Preisträger:

Hannes Brock, der mittlerweile seit 47 Jahren auf der Opernbühne steht, hat das große Repertoire für das Tenorfach durchlebt, durchlitten, durchfeiert. Mit dem Bajazzo wird er für sein Lebenswerk ausgezeichnet. „Ich habe mich sehr über die Nachricht gefreut“, sagt Brock. „Es ist eine feine Sache, dass das anerkannt wird, was ich mein Leben lang getan habe.“ Und fügt hinzu, augenzwinkernd: „Dann war es vielleicht doch für irgendetwas gut.“

Obwohl der Publikumslieb-ling nach insgesamt 26 Jahren auf der Dortmunder Opernhausbühne in Rente gegangen ist, verabschiedet wurde mit gleich zwei Galas, tritt er weiterhin auf – diese Saison mit „Turandot“, dem „Barbier von Sevilla“ und der Gala „I am still here“. „Ruhestand ist irgendwie nichts für mich“, sagt er auf seine süffisante Art. „Ich möchte zwar nicht allzu viel machen, aber zumindest etwas, dass man mal aus dem Haus kommt.“ Seit seinem Dortmunder

Debüt im Jahr 1992 entwickelten Stadt und Ensemble sich für ihn zu einer Art zu Hause, wie er sagt: Einerseits habe er sich immer wohlgefühlt, andererseits sei seine Arbeit „immer geschätzt worden“. „Ich konnte viele tolle Aufgaben und Herausforderungen angehen. Das Wichtigste war, dass mir etwas zugetraut wurde.“ Geehrt wurde Brock bereits mit mehreren Auszeichnungen, unter anderem mit der des „Kammersängers“.

Bei der Preisverleihung singt er unter anderem ein Duett mit der Sopranistin Emily Newton, die extra aus Nürnberg anreist – und darüber hinaus „Musik aus allen möglichen Bereichen.“ Damit zu singen hatte er, wie er gesteht, nicht gerechnet: „Ich dachte, ich werde da sitzen wie Lorient, um mich herum Engelschöre und Kinder mit Blumen“, sagt Brock und lacht laut. So aber sei es auch gut. „Ich freue mich auf den Abend.“

Nicht annähernd so lange wie Hannes Brock kennen die Dortmunder ihr Jugendorchester, das DOJO der



»Dann war, was ich mein Leben lang gemacht habe, vielleicht doch für irgendetwas gut.«

Hannes Brock, Preisträger

Musikschule – bei vielen, so vermutet es Orchesterleiter Achim Fiedler, sei vermutlich noch gar nicht angekommen, dass dieses Ensemble existiert.

Vor 2010, dem Gründungsjahr des DOJO, gab es in Dortmund noch kein vergleichbares Angebot für jugendliche Orchestermusiker, „dabei ist es für mich selbstverständlich, dass eine Großstadt wie Dortmund ein eigenes Jugendorchester hat.“ Die Musiker kommen aus dem „Großraum Dortmund“, wie Fiedler sagt, also auch Fröndenberg, Lünen und Unna. Sie proben nicht wöchentlich, das sei durch G8 kaum möglich, aber pro Schüler drei Mal im Monat. „Wir sind kein

Landesjugendorchester, das die Leute erst nach Aufnahmeprüfungen zulässt“, sagt Fiedler. „Unser Ziel ist es, die Musiker, die natürlich die Grundfähigkeiten mitbringen, im Orchester gut und besser zu machen.“

Dafür probt das Ensemble viel in Registerproben, in denen vor allem das Zusammenspiel der einzelnen Instrumentengruppen und die Ausführung der jeweiligen Stimme geübt wird. Die Tutti-Proben jedoch, das sagt Fiedler, „sind die Highlights für die Musiker. Sie entwickeln einen wahren Sog: Man kann gewisse schwierige Stellen im Verband besser spielen, kann schneller spielen, hebt sozusagen ab.“ Das zu erreichen, sei das Ziel der musikalischen Arbeit mit den Jugendlichen – und es trägt schon Früchte: Ein portugiesisches Jugendorchesterfestival ist auf die Dortmunder aufmerksam geworden und hat sie für 2020 eingeladen, dort zu spielen.

Diese Reisen kosten Geld – weshalb der Bajazzo für das an die Musikschule ange-dockte Ensemble ein Segen ist. „Orchester brauchen immer Geld“, sagt Fiedler. „Der Preis ist aber gleichzeitig eine Anerkennung unserer Arbeit, über die wir uns sehr freuen.“

Über Denise Chiarioni existieren Lobgesänge aus

5.000 Euro für jeden Preisträger

■ Den Bajazzo gibt es – anfänglich noch als Förderpreis der Theater- und Konzertfreunde – seit 1984. Seit 2013 werden statt einem nun alle zwei Jahre jeweils drei Preise an **Dortmunder Künstler** vergeben, die „durch besondere Leistungen auf sich aufmerksam gemacht haben“.

■ Verliehen wird der Preis

von den **Theater- und Konzertfreunden** am 8. November (Donnerstag) um 19 Uhr im Konzerthaus.

■ Der Preis ist mit insgesamt **15.000 Euro** dotiert, die zu gleichen Teilen an die Preisträger vergeben werden.

■ Die help and hope Stiftung und die Werner Richard-Dr. Carl Dörken Stiftung finanzie-

ren den Preis durch **Spenden**.

■ Bei der **Verleihung** treten unter anderem die Preisträger auf. Teil des Programms sind zusätzlich Sopranistin Emily Newton, die jetzt Ensemblemitglied des Staatstheaters Nürnberg ist, und das Amadeus Kammerorchester Dortmund unter Leitung von Felix Reimann.

vielen Mündern. Dass ihr Tanz nicht nur technisch nahezu perfekt sei, sondern auf eine gewisse Weise elektrisierend. In der Begründung für die Vergabe des Bajazzo wird ihr „außergewöhnliches komödiantisches Talent“ gewürdigt. Zu hören, dass sie den Preis bekäme, sei für sie „eine große Überraschung und Ehre“ gewesen, schreibt sie. „Im Theater wahrgenommen zu werden, dort, wo ich all meine Liebe und Leidenschaft hineingegeben habe, ist atemberaubend.“ Nach sieben Saisons, die die 1992 in Genua geborene Tänzerin hier vor ihrem Weggang verbrachte, ist für sie das Dortmunder Ensemble, das sie „Familie“ nennt, „mehr als nur eine Compagnie“. Über die Zeit hier gerät sie regelrecht ins Schwärmen, über „den Wert und den Respekt, den wir, jeder auf seine Art, dieser einzigartigen Kunst entgegenbringen konnten.“ Der Preis bedeute ihr viel: „Egal, was im Ballett und im Tanz üblich ist: Jeder von uns hat etwas besonderes an sich, für das er gesehen und gewürdigt wird.“ Ob sie von einer besonderen Rolle träume? „Ganz ehrlich? Nein. Es gibt nichts schöneres als im Tanz frei und komplett man selbst zu sein.“ Da sei die Rolle an sich unwichtig.

Sie wird sich den Bajazzo mit einem Kollegen teilen: Javier Cacheiro Alemán, ein „geborener Danseur Noble“, wie es von den Theater- und Konzertfreunden heißt. Eine seiner beeindruckendsten Rollen in Dortmund war der ganz in Weiß gekleidete junge Faust in Xin Peng Wangs Inszenierung des Goethe-Dramas. Alemán verkörperte diese als Gegenspieler Mephistos inszenierte Figur außergewöhnlich feinsinnig. Seine Darstellung war für die Theater- und Konzertfreunde ein wichtiger Grund, ihm den Preis zu verleihen.